

Bemerkungen zu „Rhapsody in Blue“ in Fantasia 2000 von Walt Disney

Erscheinungsjahr: 1999/2000

Regisseur: Eric Goldberg für den Abschnitt „Rhapsody in Blue“

Darsteller: Einführung in das Thema durch Quincy Jones



Filmplakat 1940 zu Fantasia

Der Zeichentrickfilmproduzent Walt Disney produzierte im Jahr 1940 einen Film **Fantasia**. Die Musikstücke des Filmes bestanden aus klassischer Musik, gespielt vom Philadelphia Orchestra unter der Leitung von Leopold Stokowski. „Grundidee des Films war es, ein klassisches Konzert zu zeigen, bei dem der Zuschauer während der Präsentation der Musikstücke nicht seine eigenen bildlichen Vorstellungen zur Musik, sondern die der Disney-Zeichentrickkünstler zu sehen bekommt, welche sich

teils erheblich von den ursprünglichen Themen der Stücke unterscheiden“. (Quelle: www.wikipedia.de)

Eine lange geplante Fortsetzung von **Fantasia** wurde 1999 mit **Fantasia 2000** verwirklicht. Folgende Musikwerke werden visualisiert:

1. Sinfonie Nummer 5 (Schicksalssinfonie) in C-Moll von Ludwig van Beethoven
2. Die Pinien von Rom von Ottorino Respighi
3. Rhapsody in Blue von George Gershwin
4. Klavierkonzert Nr. 2 in F-Dur von Dmitri Schostakowitsch
5. Karneval der Tiere von Camille Saint-Saens
6. Der Zauberlehrling von Paul Dukas
7. Pomp and Circumstance Marches von Edward Elgar
8. Feuervogel Suite von Igor Strawinski.

Hier soll nur der etwa 13-minütige Kurzfilm zur **Rhapsody in Blue** betrachtet werden, da er als einziges der aufgeführten Werke Bezug zum Jazz hat. Bruce Broughton hat die Musikaufnahme mit dem Chicago Symphony Orchestra eingespielt. Der vorliegende Film war zunächst als eigenständiger Kurzfilm in Arbeit, bevor er in das Konzept von Fantasia 2000 integriert wurde.

Quincy Jones gibt zunächst eine Einführung zur Rhapsody. Er erwähnt die Bedeutung von zwei amerikanischen Künstlern, die heute Weltgeltung haben. Der Grafiker und Cartoonzeichner Al Hirschfeld und der Komponist George Gershwin. Beiden wird mit dem Kurzfilm ein Denkmal gesetzt.

Al Hirschfeld (1903 - 2003) war bekannt für seine Karikaturen von berühmten Zeitgenossen. Beispielsweise hat er die Brüder Gershwin mit kurzen, prägnanten Stilmitteln dargestellt. Die beiden folgenden Karikaturen zeigen dies.



Ira/George Gershwin

Al Hirschfeld beriet (im zarten Alter von 96 Jahren) die Produzenten von Fantasia 2000 bezüglich der Grafiken für die „**Rhapsody in Blue**“. Außerdem durften diese jede seiner Cartoons benutzen, die er zeitlebens geschaffen hatte. Die nachstehende Grafik wurde zwar nicht von Al Hirschfeld gezeichnet, entspricht aber Stilistik des Cartoonisten.



George Gershwin als Klavierspieler in der Rhapsody in Blue von Walt Disney

Einer der bekanntesten amerikanischen Musicalautoren aber auch Komponist von klassischen Konzertwerken war **George Gershwin** (1898 - 1937). Mit seinem Bruder **Ira Gershwin** (1896 – 1983) als Texter schuf er unvergessliche Werke in Form von Broadway-Shows, Filmen oder Konzertstücken. Beispielsweise wären die Filme **„Ein Amerikaner in Paris“** mit **Gene Kelly** und **Leslie Caron** oder **„Shall we dance“** mit **Ginger Rogers** und **Fred Astaire** ohne die zündenden Melodien der Gershwin-Brüder undenkbar. Meilensteine im klassischen Konzertrepertoire stellen die Werke **„Rhapsody in blue“** oder **„Porgy und Bess“** dar. Viele Werke der Gershwin-Brüder wurden als Kompositionen für Filmmusiken verwendet; andere wurden von Interpreten wie Louis Armstrong, Ella Fitzgerald, Frank Sinatra, Barbara Streisand aber auch von modernen Jazzgrößen wie Herbie Hancock und Miles Davis zu Weltruhm gebracht.



Ira und George Gershwin

In der Fantasia 2000 wurde die Musik der „**Rhapsody in Blue**“ mit Cartoons im Stile Al Hirschfelds visualisiert. Vier Personen, die zunächst nichts gemeinsam haben, außer dass sie in New York (Manhattan) der 1930-Jahre leben, spielen die Hauptrolle in diesem Episodenfilm. Diese Menschen repräsentieren Euphorie, Hektik und Stress, Depression, Träume und Glück in der Millionenstadt.

Da ist der Bauarbeiter Dukeb, der davon träumt ein berühmter Jazzschlagzeuger zu werden. Des Weiteren ein depressiver Arbeitsloser namens Joe, der gerne in das Arbeitsleben in New York wieder integriert werden möchte. Als dritte Person das kleine Mädchen Rachel, das von seiner Nanny im Auftrag der vielbeschäftigten Eltern zu allerlei Aktivitäten geschleppt wird. Es hat aber den Traum Kind zu sein, mit seinem roten Ball zu spielen, Spielkameraden zu haben und mit seinen Eltern gemeinsame Unternehmungen durchzuführen. Als letzte Person der gebeutelte Ehemann John, der seiner reichen Frau als Lastenträger bei ihren Einkaufstouren dient und von mehr Spaß im Leben träumt.



Der Bauarbeiter Dukeb



Der arbeitslose Joe



Rachel, das kleine Mädchen mit Eltern Ehemann John

Der Film beginnt mit der Silhouette von New York, das zu erwachen beginnt. Parallel dazu läuft die „**Rhapsody in Blue**“. Der Bauarbeiter Dukeb verschläft beinahe und muss sich beeilen zu seiner Arbeitsstelle in Manhattan zu kommen, um weitere Hochhäuser zu bauen. Er muss dort monotone Arbeiten verrichten. In einer Szene kommt dann der depressive arbeitslose Joe vor, der kaum Geld hat, um sein Frühstück zu bezahlen. Im Hintergrund sieht man die Hektik der Stadt New York, die vorzüglich auch über die Musik transportiert wird. Aus einem Luxushotel tauchen dann die beiden weiteren Protagonisten – das kleine Mädchen Rachel und der unterdrückte Ehemann John auf -, die sich der Hektik der Stadt New York ausgesetzt sehen. Rachel sieht sich einem Freizeitaktivitäten-Stress ausgesetzt, der Ehemann muss die Einkauforgien seiner Frau erdulden. Beide hängen aber ihren Träumen und Tagphantasien nach. Der Ehemann möchte mit schönen Frauen tanzen, das kleine Mädchen mit seinem Ball spielen. Der Arbeitslose ist selbstmordgefährdet, da er keine Arbeits- und Lebenschancen mehr sieht. Dukeb – erschöpft von seiner Arbeit- träumt von seiner Karriere als Jazzschlagzeuger in Harlem. Bei seinen Träumereien verliert er sein Arbeitsgerät, das direkt vor die Füße

von Joe, dem Arbeitslosen fällt. Das wird vom Vorarbeiter gesehen und Joe muss sofort mit der Arbeit auf der Baustelle beginnen. Bei einer Kamerafahrt durch das New York der 30er Jahre erscheint George Gershwin - blau gezeichnet - als Klavierspieler. Dabei wurde das Spiel des im Vorspann auftretenden echten Pianisten Ralph Grierson detailgenau kopiert und in den Trickfilm übertragen.

Wie es so in Hollywood üblich ist, lösen sich die Spannungen, Probleme, Wirrnisse und Enttäuschungen in einer Art Traumsequenz mit Eislaufszenen der verschiedenen Akteure auf. Danach erfolgt ein Rücksprung in die Realität, der tatsächlich jedem der Akteure sein Happy-End beschert.

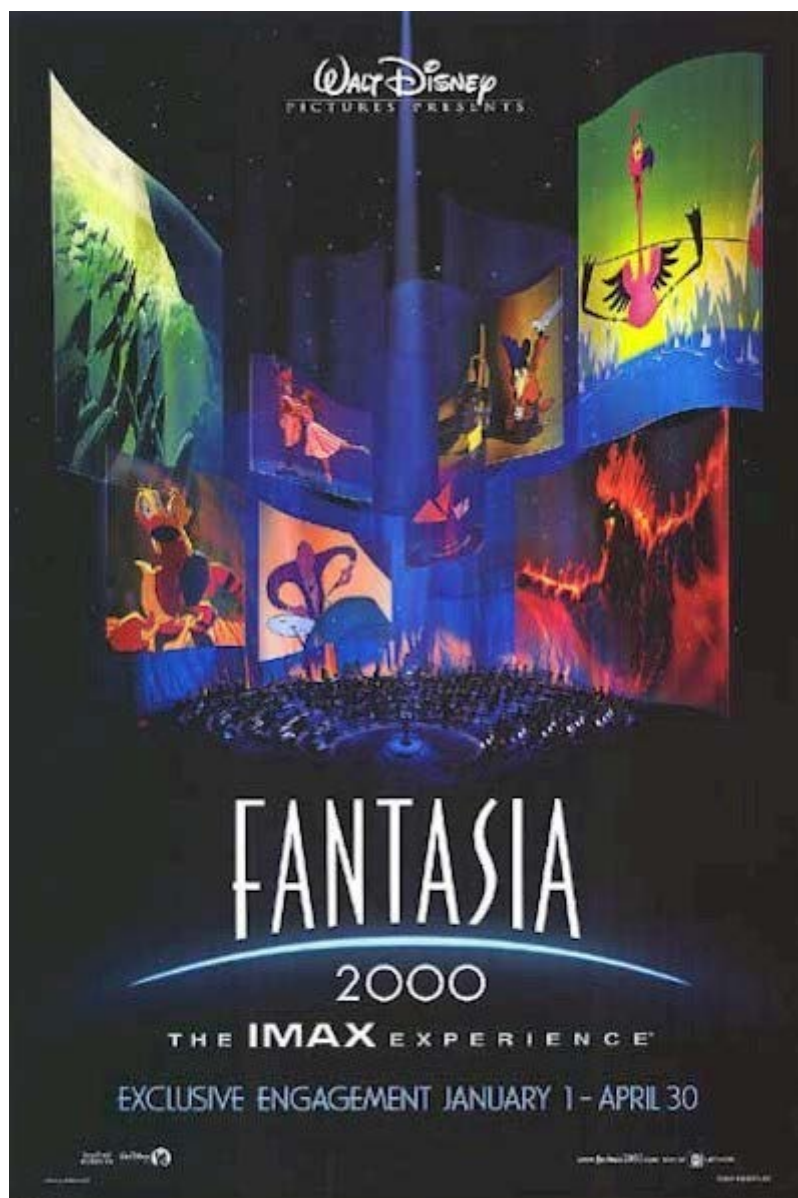
Anmerkungen K.H.

Mit seiner »Rhapsody in Blue« verfolgte Gershwin nach eigenen Angaben die Idee, ein „musikalisches Kaleidoskop Amerikas – unseres ungeheuren Schmelztiegels, unserer typischen nationalen Eigenheiten, unseres Blues, unserer großstädtischen Unrast“ – zu zeichnen. Lässig-beschwingte Rhythmen und eingängige Melodien vereinen sich mit dem klassischen Prinzip eines geordneten Wechselspiels von Soloinstrument und Orchester. Das Werk arbeitet mit Blueselementen und swingenden Themen, die in lockerer Reihung erscheinen. Der Film ist durchgängig an den Arbeiten von Al Hirschfeld aus den 30 -40er Jahren, die durch große Farbflächen charakterisiert waren, orientiert. Die Farbpalette der Bilder in der Rhapsody ist eigentlich sehr begrenzt. Als Hauptfarbe wird eigentlich jede Variante von Blau mit Anklängen ins Purpurne, Türkis oder Lila benutzt. Nur in wenigen Szenen kommt Rot oder Gelb zum Einsatz, um Stimmungsänderungen aufzuzeigen.

Der vorliegende Film ist eine kongeniale Zusammenführung der Meisterwerke von Gershwin und Hirschfeld. Der Film ist allerdings nicht bei einmaligen Genuss durchschaubar. Mindestens sechs bis sieben Durchläufe hat es gedauert, bis ich alle

Sequenzen verstanden und zuordnen konnte. Beispielsweise konnte ich das Markenzeichen (Signet) von Al Hirschfeld „Nina“ erst in den letzten Durchläufen erkennen. Dieses Signet ist am Pelzbesatz der Ehefrau von Joe und auf einer Zahnpasta-Tube, die der Bauarbeiter Duke verwendet, zu erkennen. Al Hirschfeld war von der Umsetzung durch Eric Goldberg total angetan.

Eine ausgezeichnete Kombination von Konzertjazz, Grafik und Film.



Fimplakat zu Fantasia 2000